

■ Was war los im Seniorenzentrum Eisenhüttenstadt

Die Erika ist zu Besuch

Mit der Erika (der Ehrenamts-Rikscha) ist ein hervorragendes Projekt des Stadtteilbüro offis und unserer Einrichtung entstanden. Unsere Senioren können ein kleines Alltagsabenteuer erleben. Wind im Haar, Sonne auf der Nasenspitze, ein Lachen im Gesicht



und sicher die eine oder andere spannende Geschichte sind die Zugaben, wenn sie von den Kollegen der Betreuung für kurze und längere Fahrten in der E-Bike-Rikscha dem Alltag entfliehen.

Auf Wunsch bieten wir Touren durchs Zentrum Eisenhüttenstadts an und bestaunen bei spontanen, interessanten Haltestellen die regionalen Veränderungen. Auch das Ziel des ehemaligen Wohn- oder Arbeitsumfelds der Bewohner lässt ausgiebigen Gesprächsstoff zu.

Wer es ruhiger mag, wird einfach in das Eisenhüttenstädter Naherholungsgebiet „Insel“ entführt, um dort Ruhe, Natur, viel



frisches Grün und frische Luft genießen zu können. Eine Art Stadtrundfahrt ist insbesondere für all die Zugezogenen interessant. Im 2-monatlichen Rhythmus können wir frei über die Kutsche verfügen und die Senioren unserer Einrichtung innerhalb der Stadt an jegliche Orte chauffieren. Einmalige Erlebnisse, die z.B. die Damen veranlassen, wie die Queen zu grüßen.

Projekt „soziales Lernen“

ArcelorMittal Eisenhüttenstadt (Hüttenwerk zur Stahlproduktion) startete im Jahr 2008 im Berufsbildungszentrum das Projekt „soziales Lernen“. Mit größtem Erfolg absolvieren jährlich die Auszubildenden des 2. Lehrjahres ein 14-tägiges Praktikum in sozialen Einrichtungen, um andere Arbeits- und Lebenswelten kennenzulernen.

Wenn auch der Umgang mit Stahl und die Arbeit an den Maschinen ein völlig anderer ist, als

der mit Menschen- Menschen mit Beeinträchtigungen, einer Persönlichkeit und einer individuellen Lebensgeschichte. Die Jugend taut schnell auf, wirft Berührungängste über Bord, interessiert sich für Biografien und zeitgenössische Themen und packt vor allem mit an. In den diesjährigen 14 Tagen unterstützten uns 5 Auszubildende. Fast täglich spazierten wir in größeren Gruppen zum Eisessen, das Wetter spielte uns



in die Karten. Neben weiteren kleinen Projekten und Ausflügen in dieser Zeit, krönten wir die schöne Zeit mit dem Fischerfest. Fischer Schneider baute vor Ort seinen Wagen auf, räucherte frisch vor Ort seinen Fang und köderte Bewohner und Kollegen mit seinen Fischbrötchen, Salaten, Fischbouletten und allem, was der Fischergaumen so lecker finden könnte. Wer zu viel naschte, konnte sich in unserer spontan entstandenen Fischerhütte bei stimmungsvollen Akkordeonliedern alles abtanzen. Ganz getreu nach dem Motto: FISCH MUSS SCHWIMMEN, wurde natürlich für ausreichend Flüssigkeitsangebot gesorgt.

■ Autor Judith Opitz (Leitung Ergotherapie und Betreuung)